

Prothesenkunststoff

Bei vielen Indikationen gern eingesetzt

Der lichthärtende Prothesenkunststoff Eclipse von DENTSPLY ist bei seiner Einführung auf der letztjährigen IDS mit dem Anspruch angetreten, die Wirtschaftlichkeit der Herstellung von Teil- und Totalprothesen im Labor deutlich zu verbessern. Inzwischen wurden alleine in Deutschland Dutzende von Anlagen verkauft – mit durchweg sehr guten Ergebnissen: Die Anwender sprechen von exzellenten Passungen und bestätigen die breite Indikationsvielfalt des neuen Werkstoffs. Im Folgenden werden ihre ersten Erfahrungen zusammengefasst.

Autor: Redaktion

■ **Einbetten, Ausbrühen, Stopfen** und Pressen waren bisher bei der Anfertigung konventioneller Voll- oder Teilprothesen unumgänglich. Jetzt gehören diese Arbeitsschritte der Vergangenheit an – vorausgesetzt, der Zahntechniker verwendet das Eclipse System. Denn bei diesem modernen Verfahren müssen die Konfektionszähne nicht mehr zuerst in Wachs aufgestellt und in einem weiteren Schritt in Kunststoff umgesetzt werden. Vielmehr erfolgt die Aufstellung direkt mit Set-up-Material auf der ausgehärteten Basisplatte. Im letzten Schritt wird die Prothese mit Kontourmaterial ausmodelliert und nach erfolgreicher Einprobe schließlich endgehärtet. Dieses bequemere und ökonomische Vorgehen kann auch dem Patienten und dem Zahnarzt spätere Folgetermine sparen, denn die Passung wird bereits zu einem früheren Zeitpunkt als bisher überprüft. Der Zahnarzt kann schon bei der Bissnahme den definitiven Sitz kontrollieren. Bereits in diesem Stadium arbeitet er

schließlich mit der endgültigen Basis und nicht erst nach der Umsetzung von Wachs in Kunststoff.

Weniger Fehlerquellen – hohe Bioverträglichkeit

Darüber hinaus entfällt bei der zahntechnischen Fertigung der Umweg über die Negativ-Form in Gips bzw. Silikon oder Doublriegel im Labor. Damit werden vielerlei Risiken für kleine Ungenauigkeiten bzw. Fehlerquellen ausgeschlossen. Aus medizinischer Sicht überzeugt zudem die besondere Bioverträglichkeit: Der Werkstoff ist frei von MMA und von Benzoylperoxid.

Außer für die Teil- und Totalprothetik ist Eclipse ebenso für Interimsprothesen, Knirscherschienen und für Bohr- und Röntgenschablonen in der Implantatprothetik indiziert. Auch in diesen Bereichen zeigt der neue Werkstoff seine bekannten Vorzüge: effiziente, ökonomische Herstellung, weniger Nachbearbeitung, hohe Bioverträglichkeit. Speziell für Knirscherschienen bzw. für Bohr- und Röntgenschablonen steht ein farbloses, transparentes Basismaterial zur Verfügung. Somit bleiben Knirscherschienen nahezu unauffällig.

In der Implantologie kommt es bei der Bestimmung des Knochenangebots auf die richtige Dimension des Materials an. So verwendet der Implantologe gern Referenzkugeln von bekannter Größe, mit deren Hilfe sich die Verzerrung der oralen Strukturen im Röntgenbild nachträglich herausrechnen lässt. Dies funktioniert natürlich am besten, wenn diese Kugeln von vornherein richtig platziert sind. Herkömmliche Tiefziehschienen, die zunächst in einheitlicher Schichtstärke gefertigt sind, müssen dazu mit mehr

Die Aufstellung der Zähne erfolgt bei dem modernen System direkt mit Eclipse Set-up-Material auf der ausgehärteten Eclipse Basisplatte.
Foto: DeguDent

